

# Sacharja Kapitel 2 und 3

## Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Niederdresselndorf
Datum	17.03.2000
Länge	01:03:39
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb001/sacharja-kapitel-2-und-3">https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb001/sacharja-kapitel-2-und-3</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] aus dem Propheten Zacharias, Kapitel 3, Vers 1. 1. Zacharias, Kapitel 3, Vers 1. 2. Zecharias, Kapitel 3, Vers 1. 3. Zecharias, Kapitel 3, Vers 1. 4. Joshua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel. [00:01:07] 5. Und der Engel hob an und sprach zu denen, welche vor ihm standen, und sagte, ziehet ihm die schmutzigen Kleider aus. 6. Und zu ihm sprach er, siehe, ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen, und ich kleide dich in Feierkleider. 7. Und ich sprach, man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haut. 8. Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haut und zogen ihm Kleider an, und der Engel Jehovas stand dabei. 9. Und der Engel Jehovas bezeugte dem Joshua und sprach, so spricht Jehova der Hirscharen, wenn du in meinen Wegen wandelst, und wenn du meiner Hut warten wirst, so sollst du sowohl mein Haus richten, als auch meine Vorhöfe behüten, [00:02:06] und du sollst ein- und ausgehen unter denen, die hier stehen. Wenn wir uns beschäftigen mit dem Hohen Priester, wie er uns gezeigt wird im Alten Testament, dann hat er zwei große Funktionen.

Der Hohe Priester ist erstens der Repräsentant des Volkes oder im weiteren Sinn der Menschen. Und zweitens ist der Hohe Priester der Mittler zwischen dem Menschen und Gott. Und genau diese zwei Wahrheiten finden wir in diesem dritten Kapitel. Das ist sehr wichtig jetzt, dass wir das erfassen, [00:03:04] gerade diese zwei großen Seiten des Alten Testamentlichen Hohen Priesters werden uns in diesem dritten Kapitel gezeigt. In diesen Versen, die wir jetzt gelesen haben, Vers 1 bis Vers 7 ist er der Repräsentant der Menschen und in diesen drei Versen 8 bis 10, die wir morgen Abend betrachten möchten, ist er der Mittler zwischen dem Menschen und Gott. Heute Abend ist also Joshua, der Hohe Priester hier, ein Bild des, er ist der Repräsentant des Menschen, der wünscht, in die Gegenwart Gottes zu kommen. [00:04:02] Und es werden uns zwei wichtige Wahrheiten gezeigt, wenn ein Mensch in die Gegenwart Gottes kommen möchte. Und wir haben diese sieben Verse, die sich deutlich in zwei Teile teilen. Wir haben Vers 1 bis Vers 5, da sehen wir die Position des Menschen oder das Vorrecht des Menschen in die Gegenwart Gottes zu kommen. Und in Vers 6 und Vers 7 sehen wir die daraus hervorkommende Verantwortung. Und das sind zwei ganz wichtige Seiten für jeden von uns, die wir wünschen, als Menschen in die Gegenwart Gottes zu treten, sei es grundsätzlich bei unserer Bekehrung, als wir das erste Mal wünschten, in die Gegenwart Gottes zu kommen, [00:05:09] sei es immer wieder, wenn wir persönlich und gemeinsam das Angesicht Gottes aufsuchen, dann gibt es immer diese zwei Seiten. Es gibt die Seite unseres Vorrechtes, das ist Vers

1 bis 5, und es gibt die Seite ernster Verantwortung. Wenn es um unsere Vorrechte geht, dann ist alles Gnade. Und wenn es um unsere Verantwortung geht, dann ist eben alles sehr ernst und spricht zu unseren Gewissen.

Wenn es um unsere Vorrechte geht, dann gibt es kein einziges Wenn. Wenn es um unsere Verantwortung geht, gibt es ernste Wenn dann. [00:06:02] Wir haben zwei gelesen, zwei Wenn, ist das euch aufgefallen, werden noch darauf eingehen. Es gibt Christen, die gerne ihre Vorrechte haben, aber nichts wissen wollen von ernster Verantwortung. Aber das geht nicht.

Das gehört zusammen.

Allerdings, und das ist sehr wunderbar, wird uns zuerst unser Vorrecht gezeigt, unsere Position, die wir als Menschen bekommen, geschenkt durch Gnade, durch Reichtum der Gnade, durch Herrlichkeit der Gnade, wir werden das alles sehen. Dieses wunderbare Vorrecht in die Gegenwart Gottes zu treten, diese wunderbaren Geschenke.

[00:07:04] Dieses Kapitel fängt also an, uns den Hohenpriester Joshua zu zeigen. Er ist also der Vertreter oder der Repräsentant eines jeden Menschen, der wünscht, in die Gegenwart Gottes zu kommen. Dann finden wir wiederum als nächstes der Engel Jehovas, er spricht auch hier von der Person des Herrn Jesus. Wir werden noch sehen, wie wichtig diese Person ist, gerade wenn es um unsere Vorrechte geht, aber auch wenn es um unsere Verantwortung geht. Das ist der Engel Jehovas. Und dann sehen wir weiter, dass auch Satan dasteht.

Satan, der Widersacher Gottes und der Widersacher der Gläubigen und der Verkläger der Brüder.

[00:08:08] Der sie Tag und Nacht verklagt.

Er tut das natürlich auch, indem er Menschen benutzt, indem er Umstände benutzt, indem er sogar manchmal das Wort Gottes benutzt, um die Gläubigen zu verklagen oder ihnen zu widerstehen. So steht es hier. Und er widersteht den Gläubigen, indem er die Heiligkeit Gottes benutzt, um uns Menschen Angst einzujagen. Das tut er hier.

Aber er lässt die Gnade Gottes bei sein. Er kennt sie auch nicht. [00:09:02] Satan weiß etwas von der Heiligkeit Gottes. Er hat sie erfahren, als er sich erhob. Und dann ist dieser Glanzstern vom Himmel gefallen. Aber dieser Satan, dieser Widersacher Gottes, dieser Widersacher der Gläubigen, der den Gläubigen widersteht, er weiß nichts von Gnade und er verschweigt auch die Gnade. Und das tut er immer. Das tut er auch heute noch, indem er uns Gläubige angreift, indem er uns die Heiligkeit Gottes vorstellt und kein einziges Wort von der Gnade spricht, um unseren Seelen Angst einzujagen. Und jetzt sehen wir einen vierten Namen und Jehova sprach. Und das ist der dreieine Gott als die höchste Instanz.

[00:10:04] Was wir hier vor uns haben im Bilde, das finden wir dann der Lehre nach in Römer Kapitel 8. Da lesen wir diese Verse. Wer wird wie der Gottes auserwählte Anklage erheben? Es wird nicht gesagt wer, aber es ist deutlich, dass es tatsächlich um den Feind Gottes geht, um den Widersacher der Gläubigen, der alle Zeit Anklage erhebt gegen die Gläubigen. Und dann lesen wir dieses wichtige Wort. Gott ist es, welcher rechtfertigt. Ich möchte das gleich vorwegnehmen, dass wenn jetzt, wenn der Feind anklagt hier, Joshua vor Gott anklagt, dann sagt Joshua dazu kein einziges Wort.

[00:11:04] Was könnte er auch sagen? Denn das, was Satan sagt, ist wahr. Denn dieser Joshua steht mit schmutzigen Kleidern.

Was könnte auch Joshua antworten gegen diese Anklage? Nein, Römer 8 sagt, Gott ist es, welcher rechtfertigt. Wer ist der Verdammte?

Wunderbares Wort. Das ist also die höchste Instanz. Denn der treue eine Gott, der für die Gläubigen einsteht bei jeder Anklage. Wir müssen das gut verstehen. Römer 8, diese Verse sind sehr wichtig. Sie werden manchmal ein bisschen falsch verstanden. Es geht um Rechtfertigung. Das ist natürlich ein Thema des Römerbriefes. Aber es gibt zwei Seiten der Rechtfertigung. [00:12:03] Und am Anfang des Römerbriefes wird uns gezeigt, wie ein Mensch vor Gott gerechtfertigt wird.

Nämlich indem er vor Gott hingestellt wird in Christus.

Aber dann kommt Römer 8 und da wird klar gemacht, wie der Mensch, dieser gläubige Mensch vor jedem Widersacher gerechtfertigt ist. Und dann ist es Gott, welcher rechtfertigt. Die höchste Instanz. Wenn jemand mich anklagt in der Schweiz, wo ich wohne, dann komme ich vor das Bezirksgericht. Und wenn dieses Bezirksgericht mich freispricht, dann kann mein Ankläger die Sache weiterziehen vor das Obergericht. [00:13:01] Das ist in Zürich. Und wenn das Obergericht mich freispricht, kann der Ankläger das weiterziehen vor das Bundesgericht. Das ist in Lausanne. Und wenn das Bundesgericht mich freispricht, dann kann man heutzutage noch an den europäischen Gerichtshof gehen. Für viele Schweizer etwas schwierig, dass man noch mit fremden Richtern zu tun hat. Also da kann man das noch weiterziehen, entweder nach Den Haag oder nach Straßburg. Und wenn man dann freigesprochen wird, dann kann uns niemand mehr anklagen. Und das ist der Gedanke. Gott ist es, welcher rechtfertigt. Die höchste Instanz rechtfertigt die Gläubigen. Und das ist hier sehr schön zu sehen. Und so sagt Jehova, sprach zu Satan, Jehova, schelte dich, Satan.

[00:14:03] Ja, er schelte dich.

Das ist ein interessanter Satz. Der erste Teil zeigt uns, dass die höchste Instanz die Gläubigen rechtfertigt. Jehova, schelte dich. Und der zweite Teil des Satzes deutet an, auf welcher Basis Gott den Gläubigen rechtfertigt. Ja, er schelte dich.

Da blickt Gott nach Golgatha und er sagt, ja, er schelte dich. Dieser heilige Gott kann diesen Joshua, der von Natur in schmutzigen Kleidern da ist, kann er rechtfertigen im Blick auf Golgatha. Und das ist das Bild. In diesem zweiten Teil des Satzes, Jehova, schelte dich. Ja, er schelte dich.

[00:15:03] Weil am Kreuz auf Golgatha ein so wunderbares, vollkommenes Werk vollbracht worden ist.

Ja, er schelte dich, Jehova, der Jerusalem erwählt hat.

Haben wir die Erwählung und da ist alles Gnade. Und welcher Ankläger könnte etwas vorbringen gegen Gnade?

Ein Ankläger kann etwas vorbringen gegen Gerechtigkeit, bestimmt. Aber nichts gegen Begnadigung.

Jehova hat Jerusalem auserwählt. Und das darf jeder von uns persönlich sagen, der glaubt an den

Namen und das Werk des Herrn Jesus. Gott hat mich auserwählt. [00:16:03] Und dann kommt dieses so bekannte Bild. Ist dieser nicht ein Brandscheib, das aus dem Feuer gerettet ist? Es gibt manchmal etwas unklare Gedanken über diesen Satz. Und ich möchte jetzt zuerst sagen, was dieses Bild nicht sagt. Das ist nicht ein Bild von einem Holzstück, das im Feuer brennt und aus dem Feuer gerissen wird. So denkt man so, wenn man das so liest. Aber das ist nicht das Bild. Das kann es niemals sein. Nein, der Gedanke ist, das ist ein Scheib, das bestimmt ist, das zubereitet ist für das Feuer, aber noch nicht im Feuer ist. Wir sprechen auch so. Ich habe zu Hause jetzt, nachdem der Urkan Lothar über die Schweiz gegangen ist, [00:17:02] hat es mir viele Bäume umgerissen, auf meinen Feldern und auch in meinen Wäldern. Und ich habe jetzt in meiner Scheune, und man sagt das so, viel Brennholz. Wenn ihr mal zu Besuch kommt, zeige ich euch mal mein Brennholz, das ich jetzt habe. Und wenn ich euch dann das Brennholz zeige, dann werdet ihr Holz sehen, das noch gar nicht brennt. Und doch sage ich, das ist Brennholz. Und das ist bestimmt fürs Feuer. Und das ist genau das Bild. Das ist genau das Bild.

Das ist ein Brandscheib bestimmt fürs Feuer. Und so waren wir alle von Natur. Das wird der Lehre nach sehr deutlich dargestellt in Römer Kapitel 11. Wir sind zubereitet für das Verderben.

[00:18:01] Wer hat uns denn zubereitet? Wir haben uns selbst zubereitet für das Feuer, für das ewige Verderben. Das war unsere Bestimmung von jedem Einzelnen von uns, in Sünde geboren, Sünden getan, sich selbst zubereitet für das ewige Feuer. Und dann kam dieser wunderbare Moment, wo wir von dieser Bestimmung weggerettet worden sind. Und das ist das Bild.

Ist dies nicht ein Brandscheib, das aus dem Feuer gerettet worden ist? Das war das Los von uns allen und wir wollen das nie vergessen. Was wir von Natur waren und was unsere Bestimmung war, die wir uns selbst bestimmt haben durch unsere Sünden, das ewige Feuer. [00:19:02] Aber dann durften wir durch Gottes Gnade glauben an den Herrn Jesus, als unseren persönlichen Heiland und wir wurden gleichsam weggerissen von dieser Bestimmung. Und das ist der Gedanke und das ist das Bild. Und dann fährt er fort und sagt, und Joshua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern. Und ich möchte jetzt den ersten Gedanken zeigen, den diese schmutzigen Kleider uns vorstellen. Es sind natürlich unsere Sünden, das ist keine Frage. Wir sind alle schmutzig geworden durch unsere Sünden, die wir getan haben, in Gedanken, in Worten, in Taten und Wegen.

Vom Kopf, so sagt Jesaja Kapitel 1, vom Kopf bis zu den Füßen rot, wie Sarlach von unseren Sünden. [00:20:03] Aber hier sind es schmutzige Kleider und das bedeutet, dass wir durch unsere Sünden Gott, unseren Schöpfer verunerbt haben. Wir denken da viel zu wenig daran. Wir sehen immer nur unsere Not und unser eigenes Problem. Aber das Schlimmste war, dass wir durch unsere Sünden Gott verunerbt haben. Die Mütter werden jetzt das gut verstehen, wenn ich ein Bild gebrauche. Wenn hier ein kleiner Junge wäre, der hätte ganz schmutzige Kleider. Dann würde ich vielleicht nach der Stunde fragen, wie heißt denn der? Wie heißt denn seine Mutter? Würde ich vielleicht fragen. Und dieses Bild macht klar, dass wenn jemand mit schmutzigen Kleidern, wenn ein Kind mit schmutzigen Kleidern herumläuft, [00:21:02] dass das den Namen der Eltern verunerbt.

Der Mutter. Und so war es auch mit unseren Sünden. Wir haben tatsächlich Gott schrecklich verunerbt und beleidigt durch unsere Sünden. Und Gott der Heilige forderte Sündung. Und jetzt kommt eben das Wichtige hier. Joshua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel.

Das ist die wichtige Sache. Das ist der Engel Jehovas. Das ist unser Herr Jesus Christus und zwar

als unser Heiland. Hier steht jetzt der vor uns, den Gott in seiner Liebe gegeben hat nach Golgatha. Und den Gott in seiner Heiligkeit geschlagen hat an unserer Stelle.

[00:22:09] Das steht jetzt vor uns.

Dieser steht mit schmutzigen Kleidern da, dieser Joshua. Und wir alle waren schmutzig vom Kopf bis zu den Füßen. Und wir konnten uns diesen Schmutz nicht wegwaschen. Das berichtet uns Jeremia Kapitel 2. Da gibt es einen sehr ernsten Vers. Für alle, die meinen, sie könnten ihre Sünden ungeschehen machen, da lesen wir, dass selbst wenn man Laugensalz nimmt und sich wische, wenn du dich mit Natron wischest und viel Laugensalz nimmst, schmutzig bleibt deine Ungerechtigkeit vor mir, spricht der Herr Jehova. [00:23:07] Und dann gibt es vielleicht noch solche, die meinen, sie hätten doch gute Werke getan. Das ist eine uralte Religion und hochmodern. Dass Menschen meinen, durch das, was sie sind und das, was sie Gutes getan haben, sie könnten dadurch in die Gegenwart Gottes treten. Sie würden dadurch die Herrlichkeit Gottes erreichen. Das ist noch hochmodern. Das weiß jeder, der mit Menschen spricht, der versucht das Evangelium zu verbreiten. Das liebt der Mensch, diese Religion, ist die Religion Kains. Durch eigene Werke sich vor Gott günstig zu stellen.

Warum liebt der Mensch diese Religion? Weil er dann ein bisschen Eigenruhm hätte.

[00:24:05] Aber sagt uns der Prophet Jesaja, Kapitel, sind alle bekannte Verse, Jesaja 64, Vers 6 Und wir allesamt sind dem Unreinen gleich geworden, und alle unsere Gerechtigkeiten gleichen einem unfrettigen Kleider. Ich nenne hier nicht alle unsere Ungerechtigkeiten, sondern alle unsere vermeintlichen Gerechtigkeiten gleichen einem schmutzigen Kleider.

Wir können also uns das nicht ungeschehen machen, unsere Sünden. Und das konnte auch Josuani, dieser hohe Priester, aber er konnte stehen vor dem Engel Jehova. Sehr wunderbar. [00:25:02] Und jetzt sagt dieser Engel, hob an und sprach zu denen, welche vor ihm standen und sagte, zieht ihm die schmutzigen Kleider aus.

Das kann unser Herr Jesus Christus sagen zu jedem, der in Reue zu Gott kommt mit seinen Sünden, im Bekenntnis seiner Sünden kann er sagen, zieht ihm die schmutzigen Kleider aus. Wisst ihr was das ist? Das ist Sühnung.

Auf der Grundlage des Werkes Christi auf Golgatha, durch sein Blut, ist Sühnung geschehen. Für unsere Sünden. Die ganze Verunheuerung Gottes ist weggenommen, dieses schmutzige Kleid ist ausgezogen. Und nicht allein das, sondern weiter, siehe ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen. [00:26:04] Oder in der Fußnote steht, deine Schuld. Das ist Vergebung. Und das sind die beiden großen Eckpfeiler unseres Heils. Sühnung und Vergebung im Blute des ein Jesus Christus.

Wunderbare Wahrheit. Ich weiß, dass wir sie kennen. Aber lasst uns darüber nachdenken in Anbetung vor unserem Heiland und Herrn, der unsere Sünden auf Golgatha getragen hat. Und er sein eigenes Blut, sein Leben gegeben hat, damit unser schmutziges Kleid ausgezogen werden konnte und damit unsere ganze Schuld vergeben werden konnte. Wunderbare Wahrheit.

Dieses Zusammen, dieses Ausziehen der schmutzigen Kleider und dieses Wegnehmen der Ungerechtigkeit oder der Schuld, [00:27:07] das ist der Reichtum der Gnade Gottes.

Aber jetzt kommt etwas Neues noch. Es wird ihm ein Feierkleid angezogen.

Jetzt wird er passend gemacht für die heilige Gegenwart Gottes. Und das ist Herrlichkeit der Gnade Gottes.

Es ist nicht nur alles, alle unsere Sündenprobleme sind völlig und für immer im Tode Christi verschwunden. Nein, unsere Bestimmung ist nicht mehr das Feuer. Das wäre schon etwas Großartiges zu wissen. Und es gibt Menschen, die auf der Grundlage von Golgatha wissen, dass sie nicht in die Hölle kommen. Dass sie kein Gericht für sie mehr droht.

[00:28:07] Aber jetzt kommt etwas hinzu. Wir werden passend, wurden passend gemacht für die heilige Gegenwart Gottes. Das ist nötig. Wer wünscht, in die Gegenwart Gottes zu treten, der muss passend sein für seine Gegenwart. Matthäus, Kapitel 22.

Da wird von einem König gesprochen, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und dann lesen wir in Vers 10. Und jene Knechte gingen aus auf die Landstraßen und brachten alle zusammen, so viele sie fanden, sowohl böse als gute, und die Hochzeit wurde voll von Gästen. Als aber der König hereinkam, um die Gäste zu besehen, sah er selbst einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war. [00:29:09] Und er spricht zu ihm, Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid anhast? Er aber verstummte.

Da sprach der König zu den Dienern, bindet ihm Füße und Hände, nehmt ihn und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis. Da wird sein das Weinen und das Zähne knirschen. Dieses Gleichnis, dieses Bild, das unser Herr Jesus, diese bildliche Rede, die der Herr Jesus uns vorstellt, zeigt uns, dass wenn ein Mensch in die Gegenwart Gottes treten will, dass er ein ihm passendes Kleid haben muss. Und das haben wir empfangen. Wir sind angenehm gemacht in dem Geliebten.

[00:30:03] Seht ihr, das ist ein Thema des Apostels Paulus. Und das ist etwas, was mein Herz zutiefst beglückt und Paulus liebte es zu sagen, in Christus. Und das ist etwas so Wunderbares für mein Herz, dass jeder, der an den Namen und das Werk des Herrn Jesus glaubt, angezogen ist mit der ganzen Reinheit Christi. So dürfen wir vor Gott stehen, weißer als Schnee.

Lasst uns noch diesen Vers lesen aus dem Propheten Jesaja Kapitel 1, Vers 18.

Ich habe schon darauf verwiesen.

Kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden. [00:31:04] Wenn sie rot sind, wie Karmesin sind, wie Wolle sollen sie werden. Und in einem der Psalmen steht, weißer als Schnee. Könntet ihr euch das vorstellen? Etwas, das weißer ist als Schnee. Und so in solchen feiernden Kleidern steht jeder Glaubende vor Gott. Und jetzt schließt dieser Teil des Kapitels ab, wo alles Gnade ist. Und der Engel Jehovas stand dabei.

Aber vorher noch wird ihm einen reinen Kopfbund auf sein Haupt gesetzt. Auf diesen Gedanken wollen wir noch eingehen. Wir sind also jetzt in feiernden Kleidern, passend für die Gegenwart Gottes. Brauchen nicht mehr Angst zu haben, in die Gegenwart Gottes zu treten. [00:32:04] Etwas sehr wunderbares. Menschen, die ohne Furcht in die unmittelbare Gegenwart Gottes treten können. Zwei große Grundsätze begleiten so einen Mönchen.

Er hält die Heiligkeit Gottes aufrecht und erhüllt sich in die Gnade von Golgatha. Und dann steht er in der unmittelbaren Gegenwart eines Heiligen Gottes ohne Furcht. Das tun wir auch gemeinsam. Und wir haben gestern, und das ist auch dieser Gedanke, der diesen Propheten durchzieht. Es ist auch das Kollektiv. Und wir tun das auch gemeinsam, wenn wir uns versammeln. Versammelt zum Namen des Herrn Jesus, um Brot zu bringen. Dann gehen wir im Geiste, treten wir nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum. [00:33:05] Das ist kein Heiligtum hier, schöner Raum, aber ist kein Heiligtum. Nicht der Versammlungsraum ist das Heiligtum, sondern wir treten im Geist in den Himmel ein. Und zwar in das Allerheiligste, in die unmittelbare Gegenwart des Thrones Gottes im Geiste. Und wir hüllen uns ein in die Gnade von Golgatha. Und dann kommt der Kopfbund und wir beten an ihn Frieden. Der Kopfbund, der spricht davon, dass wir am Beter geworden sind. Miteinander.

Ich habe in der letzten Zeit mich ein wenig beschäftigt mit diesem wunderbaren Gedanken, dass wir Menschen, die wir einst Zünder waren, die wir einst in schmutzigen Kleidern da waren, jetzt zu anbeten geworden sind. [00:34:05] Und ich habe wieder neu gesehen, dass Anbetung in seinem Charakter eigentlich eine gemeinsame Sache ist. Wir können das natürlich auch persönlich tun, auf unseren Knien zu Hause anbeten, ohne Frage. Aber an sich ist Anbetung in ihrem Charakter eine gemeinsame Sache. Und dieser Kopfbund spricht davon jetzt. Er deutet an, diese zwei Seiten unserer gemeinsamen Anbetung, wir treten gemeinsam als heilige, reine Priester vor einen heiligen Gott und bringen ihm geistliche Schlachtopfer.

Das wird uns berichtet im ersten Petrusbrief und im Hebräerbrief. Diese Seite unserer Anbetung. [00:35:02] Aber es gibt noch eine zweite Seite. Christliche Anbetung und die finden wir im Epheserbrief, Kapitel 2. Da gibt es einen sehr wunderbaren Vers, dass wir beide durch einen Geist Zugang haben zum Vater.

Dieser Vers wird oft in seiner Tiefe nicht ganz verstanden, es ist da ein Kollektiv. Wir beide, was sind das für beide? Das sind Menschen aus zwei verschiedenen Hintergründen. Die einen kommen aus dem Volk Israel, die anderen kommen aus den Nationen. Das ist das ganze Thema von Epheser 2. Sie werden in Christus zusammengebracht.

Da gibt es dieser wunderbare Satz, er ist unser Friede.

Das ist nicht der Friede mit Gott gemeint. [00:36:03] Das ist auch nicht der Friede des Herzens gemeint. Manche meinen das, aber das ist nicht gemeint. Sondern das ist, wenn da steht, er ist unser Friede, dann bedeutet das, er ist der, der uns zusammengebracht hat. Lest das mal!

Er ist unser Friede, der aus beidem eines gemacht hat. Der uns zusammengebracht hat. Wir wären nie zusammen. Wir sind doch so ganz verschiedene Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsgeschichten, verschiedenen Hintergründen und wir sind beisammen. Und wer hat uns zusammengebracht? Unser Herr Jesus Christus, der unser Friede ist. Ein Gedanke aus Johannes 10.

Da spricht der Herr Jesus zuerst aus Schafen aus dem Schafhof, die er herausführt. Und dann kommt er in Vers 16 zu diesem wichtigen Vers. [00:37:03] Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind.

Ich bin sehr froh, das sind Schafe aus der Schweiz. Und aus Deutschland. Und aus Arabien. Und aus Afrika.

Die nicht aus dem israelitischen Hofe sind. Auch diese, schönes Muss, schönes Muss dort. Auch diese muss ich bringen. Und es wird eine Herde, ein Hirte sein. Und jetzt sind wir also gemeinsam zusammengebracht, um gemeinsam als Familie Gottes vor den Vater zu treten. Das ist der Gedanke. Durch einen Geist Zugang zum Vater. Wir gehen miteinander als Familie Gottes zum Vater und haben mit ihm Gemeinschaft über seinen Sohn. Das ist der Kopfpunkt. Und die Garantie für unsere Stellung ist dieser Engel Jehovas, der dabei steht. [00:38:09] Und der Engel Jehovas stand dabei. Das ist der, der am Kreuz auf Golgatha starb. Und dort dieses Erlösungswerk vollkommen vollbracht hat. Von dem Gott vorbildlich sagte in 1. Mose 8 Und Jehova roch den lieblichen Geruch und Jehova sprach Nimmermehr will ich den Menschen den Erdboden verderben um des Menschen willen. Das ist der, von dem Gott sprach in 2. Mose 12 Und seh ich das Blut, werde ich an euch vorübergehen. Aber dieser, der auf Golgatha starb, der ist auferstanden. [00:39:03] Und der ist in Majestät hinaufgestiegen in den Himmel und der steht jetzt dort, sitzt jetzt dort zu Rechten Gottes als der Garant unseres Heils.

Das Hebräerbrief, was ich jetzt vorstelle. Ja, er ist auf dem Thron Gottes.

Lass mich einen Vers vorlesen aus einem Lied. Denn das, ich kann es nicht besser ausdrücken. Kann der Kläger noch bestehen, da zu Rechten Gottes jetzt er des Menschen Sohn muss sehen, auf dem Thron von Gott gesetzt, alle Klagen abgeschlagen, sind dort außer Kraft gesetzt.

Vor dem Lamm auf Gottes Thron geht der Kläger stumm davon.

Ich glaube, dass der Dichter dachte an Zachariah 3, [00:40:03] als er das gedichtet hat.

Der Engel Jehovas stand dabei. Alles ist Gnade.

Oh, wie wunderbar ist das. Und Satan klagt an, Gott rechtfertigt und Satan verstummt, er geht stumm davon. Er sagt hier kein einziges Wort mehr. Und jetzt kommen wir zum zweiten Abschnitt.

So spricht Jehova, Vers 6. Und der Engel Jehovas bezeugte dem Joshua und sprach. Es ist wieder der Herr Jesus, der Engel Jehovas. Aber jetzt in einem anderen Charakter. Wir haben jetzt eigentlich einen dritten wichtigen Charakter. Wir haben gestern gesehen, dass er der ist, der in der Mitte seines Volkes ist, mit seiner Herrlichkeit. [00:41:01] Wir haben am Anfang, im Anfangsgebet das noch einmal ausgedrückt. Was wir gestern sahen, und das ist der Hauptpunkt. Unser Herr Jesus Christus ist in der Mitte der Seinen, in seiner Herrlichkeit. Zweitens ist er, durch den wir ewigen Segen empfangen haben. Das haben wir jetzt betrachtet. Und drittens ist er der, der mit Augen wie Feuerflammen alles prüft in unserem Leben. Und das ist jetzt, was wir hier haben. Der Engel Jehovas bezeugte oder beschwört. Das ist jetzt sehr ernst. Und was wir jetzt haben, ist nicht mehr so sehr für das Herz, sondern das ist jetzt für das Gewissen. Bis jetzt haben wir wunderbare Dinge für das glaubende Herz gehört. Alles ist Gnade, alles ist Sicherheit. Es gibt keine Anklage. Wir haben das Vorrecht, als Menschen in die Gegenwart Gottes zu treten, [00:42:05] ohne jede Furcht.

Aber jetzt kommt diese ernste Bezeugung an unser Gewissen. Und jetzt kommen diese zwei Wenn. Wenn du in meinen Wegen wandelst und wenn du meine Hut wartest. Jetzt wird unsere Verantwortung angesprochen auf diesen zwei großen Gebieten unseres Lebens. Es ist, ein Christ hat ein Leben, das er lebt, vor den Augen des Herrn, und er hat einen Dienst zu erfüllen vor den Augen des Herrn. Seitdem wir uns bekehrt haben, leben wir als Christen unter den prüfenden Augen unseres Herrn. Und zweitens hat er uns einen Dienst aufgetragen, den wir zu errichten haben vor

den prüfenden Augen unseres Herrn. [00:43:06] Das ist, was jetzt gezeigt wird. Und wenn es um unser Leben geht, der Apostel Paulus kann das immer sehr schön und deutlich unterscheiden, Leben und Dienst, wir machen mal immer die Dinge völlig durcheinander, aber Paulus macht das sehr klar, wenn er vom Leben spricht und dann spricht er vom Dienst. Und die Reihenfolge ist natürlich wichtig. Zuerst kommt das Leben, wie wir leben, und dann kommt der Dienst, das was wir für den Herrn tun. Das sind zwei Dinge. Und wenn es um unser Leben geht, geht es darum, in seinen Wegen zu wandeln. Und wenn es um unseren Dienst geht, geht es darum, seiner Hut zu warten.

Ich werde gleich versuchen, das zu erklären. Das erste ist also in seinen Wegen wandeln, das ist mit Gott zu wandeln.

[00:44:05] Der Herr Jesus blickt alle Zeit mit Augen wie Feuerflammen auf die Seinen und sieht sie auf allen Wegen, die sie gehen. Und es entsteht jetzt eine Frage für unsere Gewissen. Und die erste Frage ist, wie steht es mit meinem persönlichen Leben? Wandle ich mit Gott in seinen Wegen?

Die zweite Frage, wie steht es mit meiner Familie? Wandle ich mit Gott in seinen Wegen? Und wie steht es in Bezug auf den gemeinsamen Weg, den wir gehen? Wandeln wir noch mit Gott in seinen Wegen?

Wenn du in meinen Wegen wandelst.

Es gibt so ein wunderbares Vorbild, wisst ihr wer das ist? Henoch. Von ihm lesen wir zweimal, steht nicht von vielen. [00:45:05] Übrigens in der Schrift, dass sie mit Gott wandelten, steht nicht von vielen. Mag sein, dass manche mit Gott gewandelt haben, aber es steht nicht von vielen. Es steht zweimal von Henoch. Und es steht einmal von Noah.

Dann steht es noch von den Kindern Levis, glaube ich, dass sie mit Gott wandelten. Und sonst weiß ich nicht mehr, ob das noch steht. Es gibt noch eine Aufforderung im Propheten Micha, dass wir in Aufrichtigkeit wandeln mit unserem Gott. Aber Henoch ist das große Vorbild. Hat auch nicht von Anfang an mit Gott gewandelt. Wisst ihr wie alt er war, als es steht, dass er mit Gott wandelte? 65 Jahre. Und so war ein Ereignis eingetreten. Da hat er ein Kindlein bekommen, das erste Kindlein. Heute können wir uns ja gar nicht vorstellen, Methuselah war es. Können wir uns gar nicht als Säugling vorstellen. [00:46:03] Denken wir immer an einen uralten Mann, Methuselah. Sprichwörtlich geworden. Aber auch Methuselah war mal ein Säugling, der im Arm von Henoch lag, seinem Vater. Und als er dieses Kind sah, dann hat er sich entschlossen, von jetzt an wandle ich mit Gott. Und das ist etwas sehr Wichtiges für junge Väter.

Wenn man allein ist, unverheiratet, und man wandelt nicht mit Gott, dann hat man persönlich die Konsequenzen davon zu tragen. Irrt euch nicht, was irgendein Mensch...

Verheiratet bist, dann hat auch deine Frau die Konsequenzen zu tragen. Und wenn du Kinder bekommen hast, dann wird die Verantwortung noch größer. Und dann hat die ganze Familie die Konsequenzen zu tragen, [00:47:02] wenn du nicht mit Gott wandelst. Das ist das Bild von Henoch. Im Alter von 65 Jahren wurde er junger Vater, war damals älter, alterte nicht so schnell. Und er wandelte mit Gott, und dann, das ist so schön, hat nicht nur im Moment, ich habe ja auch junge Väter gesehen, besonders an einen kennt ihr nicht. Da bekam das Kind, das erste Kind, und dann sagt es, jetzt mache ich ernst. Ich habe mich auch gefreut darüber, aber es hat nicht lange angedauert. Es hat gar nicht lange angedauert, war wieder der alte Trott da, aber Henoch war es 300 Jahre. Er wandelte mit

Gott, und Gott nahm ihn hinweg.

Möchte das auch so sein, dass er wirklich in den Wegen Gottes wandelt. Seine Bedingung, eine ernste Bedingung. Die zweite Bedingung, erfüllst du deinen Dienst, der Hut wartet. Ich muss jetzt ein bisschen ausholen noch. [00:48:01] Das ist eine Sache, die besonders in Verbindung steht mit den Leviten. Ich weiß, dass es auch gebraucht wird für die Priester, aber sehr wenig. Und es wird auch sogar gebraucht für das ganze Volk Israel. Aber im Allgemeinen, wenn von der Hut warten die Rede ist, dann ist es von den Leviten.

Ich möchte etwas vorlesen aus 4. Mose, Kapitel 1. Und da wird klar gemacht, was das bedeutet, der Hut warten. Vers 53.

Die Leviten aber sollen sich ringsum die Wohnung des Zeugnisses lagern, dass nicht ein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme. Und die Leviten sollen der Hut der Wohnung des Zeugnisses warten. Da gibt es eine Fußnote. [00:49:02] Und da steht, alles das zu besorgen, was betreffs der Wohnung des Zeugnisses zu besorgen war.

Das ist der Hut warten. Also unseren Dienst, den wir aufgetragen bekommen haben von unserem Herrn zu erfüllen in unserem Leben hier auf Erden. Und der Hut warten ist besonders unser Dienst im Blick auf die Versammlung.

Denn die Aufgabe der Leviten war, den Priestern den Priesterdienst zu ermöglichen. Das ist eigentlich der Kerngedanke der Hutwarte. Diese Leviten mussten alles vorkehren, damit die Priester wirklich ihren Dienst der Anbetung ausführen konnten. Und jetzt kommt die zweite Frage, wenn du der Hut wartest. Und da sind alle angesprochen. [00:50:02] Alte, Ältere, Jüngere, Brüder und Schwestern. Die Schwestern auch?

Ich empfehle euch aber Vöbe, welche eine Dienerin der Versammlung in Krenkea ist. Wir alle haben einen Dienst zu verrichten, damit der Priesterdienst ausgeübt werden kann. Wenn, wenn.

Ernstere Fragen an unser aller Gewissen. Erfülle ich den Dienst? Jeder hat ein Leben zu leben. Im Wandel auf den Wegen mit Gott. Auf dem Weg mit Gott. Und jeder hat einen Dienst zu erfüllen, an der Hut, der Hut zu warten. Und dann kommt dieses So. Dann kommt die Konsequenz darauf. Und es sind dreierlei Konsequenzen, die uns jetzt gezeigt werden.

[00:51:02] So sollst du mein Haus richten.

Das heißt verwalten.

Jetzt gibt er eine Verwaltungsaufgabe für sein Haus. Und das zweite ist und auch meine Vorhöfe behüten.

Ja, dann, wenn du in deinem Gewissen erwacht bist und du denkst, ich möchte doch meinen Dienst vor dem Herrn erfüllen, dann gibt Gott auch Antwort in seiner Gnade und sagt, ja, ich gebrauche dich dann auch, um die Vorhöfe zu behüten. Und das, dieses Wort behüten macht eigentlich klar, was der Hut warten ist. [00:52:02] Mit diesem der Hut warten sind, ich möchte mal drei Worte, die damit in Verbindung stehen, vorstellen. Erstens einmal auf der Hut sein.

Das kennen wir gut. Dann haben wir hier behüten. Und das dritte Wort, das ich erwähnen möchte, ist behutsam. 5. Mose 24 Vers 8 Habe acht bei dem Übel des Aussatzes, dass du sehr behutsam seiest und nach allem tust, was euch die Priester die Leviten lehren werden, so wie ich ihnen geboten habe, sollt ihr acht haben zu tun. Gedenke dessen, was Jehova dein Gott [00:53:01] an Miriam getan hat auf dem Wege, als ihr aus Ägypten zoget.

Sehr eindrückliche zwei Verse hier. Der Hut warten bedeutet, auf der Hut sein vor dem Bösen, aber in unseren Aufgaben mit den Geschwistern behutsam umzugehen.

Nicht mit der Brechstange.

Auf der Hut sein und behutsam sein.

Diese beiden Eigenschaftswörter zeigen uns, wie wir der Hut warten. Und Gott erinnert uns an Miriam. Sie hatte wirklich böse geredet gegen Mose, wegen der kuscheligen Frau, die er genommen hat. Redete sie wieder Mose, [00:54:02] das ist eine sehr eindrückliche Sache. Ich glaube in 4. Mose 11 ist das zu finden. Mose fällt auf sein Angesicht. Da sehen wir ein sehr wunderbares Beispiel. Er fällt auf sein Angesicht. Dann wird gesagt, er war der sanftmütigste von allen Menschen, die auf dem Erdboden wohnen. Spricht alles sehr ernst und feierlich zu uns, zu unseren Gewissen. Er war der sanftmütigste von allen. Und dann fällt er vor Jehova auf sein Angesicht und sagt, bitte heile sie doch.

Das alles steht hier vor uns in diesem Vers. Gedenke der Miriam, was Gott mit der Miriam getan hat. Und dann sagt Gott, sie soll sich eine Woche schämen und dann wurde sie geheilt. Und das ist der Hutwarten. Auf der Hut sein, wenn irgendetwas Böses auftritt [00:55:03] und dann behutsam vorgehen, damit wenn irgend möglich eine Wiederherstellung stattfindet. Ich weiß, dass es nicht immer schnell eine Wiederherstellung gibt. Und dass es manchmal scheint, dass es noch schlimmer wird, als wir der Hutwarten wünschen. Und dennoch bleiben diese Grundsätze, diese Quellen unseres Dienstes, auf der Hut sein vor allem Bösen, das eindringen könnte und dann behutsam vorgehen, damit wiederher, wenn immer möglich, Wiederherstellung stattfinden kann. Wir sollten auch in allen Dingen uns dies fragen, ob das nicht eine Wiederherstellung zuwider ist, [00:56:03] was wir irgendwie tun.

Behutsam auf der Hut. Und dann, und du sollst ein- und ausgehen unter diesen, die hier stehen.

Das ist dann das dritte Ergebnis der Treue, ist, dass wir aus- und eingehen vor der Geschwisterschar, die ein heiliges Priestertum ist.

Das ist der Gedanke. Ich möchte jetzt noch etwas sagen zum Schluss über das Ein- und Ausgehen. Wir finden das, glaube ich, in Psalm 121.

Dieser Psalm, ich hebe ja meine Augen auf. Und da, Gott behüte deinen Ausgang und deinen Eingang. Und dann denke ich noch an Johannes 10. [00:57:01] Da sagt der Herr Jesus, ich bin die Tür. Und wer durch mich eingeht, wird errettet werden, wird Weide finden und wird ein- und ausgehen.

Drei Konsequenzen unserer Errettung und drei Konsequenzen des Eingehens durch die Tür des Herrn Jesus. Erstens, wir werden errettet werden. Zweitens, wir werden Nahrung finden. Das wird uns morgen Abend noch ein bisschen beschäftigen. Nahrung aus der Hand des Herrn. Und drittens werden wir vor ihm ein- und ausgehen. Und das ist christliche Freiheit.

Das Bild ist deutlich in Johannes 10. Und das ist das Bild genau hier. Das ist dieses freie, glückliche Ein- und Ausgehen vor dem Angesicht des Herrn, inmitten der priesterlichen Familie, inmitten des heiligen Priestertums. [00:58:04] Und es gibt einen Psalm, der das deutlich macht. Es ist ein Psalm von den Söhnen Korahs. Ihr kennt ihn gut, Psalm 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Herrscher!

Das sagen solche, die in Freiheit ein- und ausgehen vor dem heiligen Angesicht Gottes.

Es hat einerseits zu tun mit dieser wunderbaren Gnade, die uns auf der Grundlage von Golgata diese Stellung, diese Position vor Gott gegeben hat, passend für die heilige Gegenwart Gottes. Und wenn wir diese Gnade erfassen, dann werden wir durch Gnade befestigt [00:59:04] und wünschen in Treue und Gottesfurcht unseren Weg zu gehen. Das ist der christliche Weg. Das ist kein Weg gesetzlicher Grundsätze, sondern es ist ein Weg, wo wir die Gnade in Christo Jesu erfassen, darin glücklich stehen und dann zu einem ernsten Wandel geführt werden mit Gott. Und bitte nach dem Frieden.

O Ihres Tod, du rauchst ein Blut, [01:00:10] und sind mit mir vereint.

Mit Trennungsmerkens tat das Herz, Herz und Sinn dir entschenken.

Das Herz, das stets in Leid und Schmerz vor Ihnen tat und strebte.

[01:01:06] Es tritt um dich, es sorgt um dich, es singt um der Müden.

Verzeih mir dein Segen.

Die Umarstrecke ist die Nacht, die reichlichst sich entzündet.

Die Schiffe erhellen unseren Pfad [01:02:03] und hat das Herz zum Spielen.

O blieb das Dir im Trauben hier, auf dich herhin zu ziehen und deine Liebe verstehen. Und in dein nächstes Leben, lass die Nacht durch dein nächster Leben [01:03:04] dein eigenes Leben ziehen.

Du hast uns neu so lieb und freund und körperlich unterwiesen.

Herr Jesu, sei gewiesen.